

Literarische Reaktionen auf Brechts Botschaft

1. Günter Eich: Vorsicht

Die Kastanien blühen.
Ich nehme es zur Kenntnis,
äußere mich aber nicht dazu.

Günter Eich: Gesammelte Werke in vier Bänden. Hg. von Axel Vieregg. Band 1: Die Gedichte. Die Maulwürfe. Frankfurt a.M. 1991 [EV 1972]. S. 173.

2. Paul Celan: Ein Blatt, baumlos

für Bertolt Brecht

Was sind das für Zeiten,
wo ein Gespräch
beinah ein Verbrechen ist,
weil es soviel Gesagtes
5 mit einschließt?

Paul Celan: Die Gedichte. Kommentierte Gesamtausgabe. Herausgegeben und kommentiert von Barbara Wiedemann. Frankfurt a. M. 2005. S. 333.

3. Erich Fried: Gespräch über Bäume

Für K.W.

Seit der Gärtner die Zweige gestutzt hat
sind meine Äpfel größer
Aber die Blätter des Birnbaums
sind krank. Sie rollen sich ein
5 In Vietnam sind die Bäume entlaubt

Meine Kinder sind alle gesund
Doch mein jüngerer Sohn macht mir Sorgen
10 er hat sich nicht eingelebt
in der neuen Schule

In Vietnam sind die Kinder tot

15 Mein Dach ist gut repariert
Man muß nur noch die Fensterrahmen
abbrennen und streichen. Die Feuerversicherungsprämie
ist wegen der steigenden Häuserpreise erhöht

20 In Vietnam sind die Häuser Ruinen

Was ist das für ein langweiliger Patron?
Wovon man auch redet
er kommt auf Vietnam zu sprechen!
25 Man muß einem Ruhe gönnen in dieser Welt:

In Vietnam haben viele schon Ruhe
Ihr gönnt sie ihnen

Erich Fried: Anfechtungen. 50 Gedichte. Berlin 1967. S. 60.

4. Hans Christoph Buch: Was ist geschehen?

Warum erscheint uns der Satz, daß ein Gespräch über Bäume fast schon ein Verbrechen ist, heute fast schon selbst verbrecherisch?

- 5 Weil es nicht mehr sicher ist, ob es in hundert Jahren überhaupt noch Bäume geben wird.

Hans Christoph Buch: Was ist geschehen? In: ders. (Hg.): Tintenfisch 12. Thema: Natur. Oder: Warum ein Gespräch über Bäume heute kein Verbrechen mehr ist. Berlin 1977. S. 85.

5. Wolf Biermann: Brecht, deine Nachgeborenen

»Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut
In der wir untergegangen sind ... «

- Auf die sich deine Hoffnung gründete
5 Mit deinen Hoffnungen gehn sie zugrunde
Die es einmal besser machen sollten
Machen die Sache anderer Leute immer besser
Und haben sich in den finsternen Zeiten
Gemütlich eingerichtet mit deinem Gedicht
10 Die mit dem Spalt zwischen den Augen
Die mit verammelten Ohren
Die mit der genagelten Zunge

- Brecht, deine Nachgeborenen
15 Von Zeit zu Zeit suchen sie
mich
heim

- Scherben, vor mich hingebreitete Träume
20 Trümmer, vor mir aufgetürmte Erwartungen
Abfall früher Leidenschaften tischen sie mir auf
Schale Reste früheren Zorns schenken sie mir ein
Streun mir. aufs Haupt früherer Feuer Asche
Karger Nachlaß hängt mir da gegenüber im Sessel
25 Gebrannt mit den Stempeln der Bürokratie
In die Daumenschrauben eingespannt der Privilegien
Zerkaut und ausgespuckt von der politischen Polizei

- Brecht, deine Nachgeborenen
30 Von Zeit zu Zeit suchen sie
mich
heim

- Und sind wie blind von der Finsternis um sie
35 Und sind wie taub von dem Schweigen um sie
Und sind wie stumm vom täglichen Siegeschrei
Immer noch feinere Leiden zufügen und
Aushalten, das haben sie gelernt und
Haben den Boden des großen Topfes noch
40 Lange nicht erreicht, an Bitternissen
Das bodenlose Angebot an fettiger Armut
Noch lange nicht ausgekostet

Name: _____

Datum: _____

Brecht, deine Nachgeborenen
 Von Zeit zu Zeit suchen sie mich
 45 heim

Auch romantisches Strandgut schwemmt bei mir an
 Metaphertriefendes Treibholz der Revolution
 Auf Messingschildern noch immer die großen Namen
 50 Des 19. Jahrhunderts. Am Wrack noch ahnt man
 Das Schiff. Die gesunkenen Planken berichten
 Von der abgesehenen Mannschaft. Der verrottete Hanf
 Faselt noch immer von schiffebezwingenden Tauen
 Ja, aufgetaucht sind sie aus der Flut, in der ihr
 55 Untergegangen seid und sehn nun kein Land

Brecht, deine Nachgeborenen
 Von Zeit zu Zeit suchen sie
 mich
 60 heim

Auch das, Meister, sind – und in Prosa – deine
 Nachgeborenen: nachgestorbene Vorgestorbene
 Voller Nachsicht nicht nur mit sich selber
 65 Öfter noch als die Schuhe die Haltung wechselnd
 Stimmt: ihre Stimme ist nicht mehr heiser –
 sie haben ja nichts mehr zu sagen
 Nicht mehr verzerrt sind ihre Züge, stimmt:
 Denn gesichtslos sind sie geworden. Geworden
 70 Ist endlich der Mensch dem Wolfe ein Wolf

Brecht, deine Nachgeborenen
 Von Zeit zu Zeit suchen diese
 mich
 75 heim

Gehn dann endlich die Gäste, betrunken von der irreführenden
 Wahrheit meiner Balladen, entzündet auch an der falschen Logik
 Meiner Gedichte, gehn sie, bewaffnet mit Zuversicht, dann
 80 Bleibe ich zurück: Asche meiner Feuer. Dann
 Stehe ich da: ausgeplündertes Arsenal. Und
 Ausgeknockt hänge ich in den Saiten meiner Gitarre
 Und habe keine Stimme mehr und kein Gesicht
 Und bin wie taub vom Reden und wie blind vom Hinsehn
 85 Und fürchte mich vor meiner Furcht und bin

Brecht, dein Nachgeborener
 Von Zeit zu Zeit suche ich
 mich
 90 heim

Wolf Biermann: Brecht, deine Nachgeborenen. In: Für meine Genossen. Berlin 1972. S. 33–35.